

„Menschheit hat nicht gelernt“

Gedenken an die Opfer der Schlacht bei Eggmühl heuer im Stillen

Eggmühl. (rb) Schon zur Tradition geworden ist die gemeinsame Kranzniederlegung des „Königlich bayerischen 4. Linien Infanterie Regiment zusammen mit dem Markt Schierling am Löwendenkmal, mit dem der Soldaten aller Nationen aber auch der Zivilbevölkerung gedacht wird, die während der Schlacht bei Eggmühl am 22. April 1809 verwundet wurden oder sterben mussten.

Der „Eggmühler Löwe“ thront seit 1909 auf einem hohen Sockel auf einem symbolischen Grabhügel, das damalige Schlachtfeld überblickend, als Mahner für den Frieden. Aufgrund der aktuellen Kriegsergebnisse auf europäischem Boden fand es diesmal allerdings mehr im Stillen statt.



Bürgermeister Christian Kiendl (vorne, links) und Hauptmann Markus Troidl (vorne rechts) legten Kränze am Löwendenkmal nieder. Foto: Robert Beck

Wegen des Krieges ohne Uniform

Die Darstellergruppe um Hauptmann Marcus Troidl verzichtete auf Uniform und dem Marsch vom Wagnerberg westlich von Laichling, vorbei am Deisenberg, der 1809 im Sturm genommen wurde, nach Eggmühl, so wie es die Bayerische Armee 1809, am 21. April, gemacht hatte. Die Darstellergruppe traf

sich am vergangenen Samstag in „zivil“ am Löwendenkmal um gegen 14 Uhr zusammen mit Bürgermeister Christian Kiendl einen Kranz für die Opfer niederzulegen. Hauptmann Troidl befahlige zwar den feierlichen Akt, in dem er auch die Opfer des aktuellen Kriegs in der Ukraine mit einbezog, verzichtete aber auf eine Ansprache.

Bürgermeister Kiendl sagte, dass vor 213 Jahren hier in den heimatli-

chen Auen ein unsagbarer Krieg tobte, leider wiederhole sich dies aktuell auf europäischen Boden. Die Menschheit habe immer noch nicht gelernt aus der Vergangenheit. Wieder würden viele Menschen sterben, weil „einer“ es nicht versteht, dass man in Frieden leben wolle.

Zum Abschluss ertönte „Ich hatte einen Kameraden“ intoniert von einem Trompeter.